

3. November 2006
Der Standard

70 Lobau-Besetzer campierten in der Au

Widerstand gegen Tunnel und Kälte zumindest bis kommenden Montag: Gefordert wird "Nachdenkpause" – mit friedlichen Mitteln

Wien – Dem nächtlichen Wetterumschwung und Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt trotzten jene rund 70 Umwelt-Aktivisten, die nach Beginn der Mahnwache zur Verhinderung von Probebohrungen für die Wiener Nordost-Umfahrung (S1) in der Lobau ausharrten und die erste Nacht im Zelt-Camp verbrachten.

Wärme in das morgendliche Schneetreiben brachten dann heißer Tee und Frühstück von Unterstützern aus Großenzersdorf, die auch eine Dusche anboten, berichteten die Au-Besetzer. Bauarbeiter der Autobahngesellschaft Asfinag, welche per Naturschutzbescheid bis zum 31. März 18 Bohrungen durchführen darf, wurden hingegen noch keine gesichtet. Sobald die Maschinen anrollen, mit denen der Untergrund für den geplanten Lobau-Tunnel erforscht werden soll, werde man zuerst das Gespräch mit den Arbeitern suchen. Gefordert wird eine "Nachdenkpause" – mit friedlichen Mitteln. An die 500 Menschen hatten am Mittwoch an der Kundgebung teilgenommen, zu der die Umweltorganisationen Global 2000, Greenpeace und Virus sowie lokale Bürgerinitiativen aufgerufen hatten. Befürchtet werden negative Auswirkungen auf das Naturschutzgebiet und ein Anstieg des Transitverkehrs im Wiener Umland.

Dem widerspricht der Wiener Stadtbau-Direktor Gerhard Weber: "Für Wien ist eine Verkehrsentlastung durch einen Umfahrungsring unerlässlich." Für den Lückenschluss im Regionenring käme einzig die Untertunnelung von Donau und Lobau infrage. Der Widerstand wird weiter gehen, kündigten die Umweltschützer an – zumindest bis kommenden Montag. (kri, DER STANDARD - Printausgabe, 3. November 2006)

Link zum Online-Artikel:

<http://derstandard.at/?url=/?id=2644317>